

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung bestudet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gepaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mitt. a. e. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 49

Donnerstag, 21. April 1904

43. Jahrgang.

Anarchistische Bewegung in Spanien.

Das in Barcelona verübte Attentat auf den König Alfons, sowie das auf den spanischen Ministerpräsidenten Maura unternommene, lenkt natürlich die Aufmerksamkeit auf die anarchistische Bewegung in Spanien. Es gibt kein Land der Erde, in dem der Anarchismus zu einer solchen Macht gelangt ist wie gerade in Spanien. Der Sozialismus hat in Spanien gar keine Bedeutung, und seine Führer dürften kaum 5000 Menschen hinter sich haben. Alle spanischen Gewerkschaften, ohne Ausnahme, stehen im anarchistischen Lager, sie nennen sich, was sehr charakteristisch ist, „Societades de resistencia“ (Widerstandsgesellschaften) und haben in einer Erklärung vom 16. Oktober 1901 ausgesprochen, daß ihnen das Parlament ganz gleichgültig sei; sie kennen weder Tarifgemeinschaft, noch Gewerbeschiedsgerichte, noch Einigungsämter, noch Pensions-Kassen für ihre Beamten.

In den letzten Wochen haben sich nun mehrfach Ereignisse zugetragen, die Wasser auf die Mühlen des Anarchismus gewesen sind. Aus dem Gefängnis von Ronda haben etwa 40 Anarchisten eine Erklärung losgelassen, in welcher sie behaupten, daß sie auf das schrecklichste gefoltert worden wären, um von ihnen Geständnisse zu erpressen. Die Erklärung ist in alle Sprachen übersetzt worden; auch das deutsche anarchistische Zentralorgan „Der freie Arbeiter“ hat sie mit der fetten Ueberschrift „Die Inquisitionsgreuel in Spanien“ in seiner Nummer vom 5. März wiedergegeben. Die

angeblich Gefolterten sind Arbeiter aus dem Orte Alfala de Valle, die anlässlich eines „Solidaritätsstreiks“ (neuer Name für Generalstreik) auf die „Guardia civil“ (Gendarmen) gefeuert haben. Die Anarchisten aller Länder hatten nun beschlossen, durch Kundgebungen für die Gefolterten von Alfala de Valle einzutreten. Außer in Paris und London hatte sich auch in Barcelona ein besonderes Komitee gebildet, um „die Kampagne für die Befreiung der Opfer“ energisch in die Hand zu nehmen. Im „El Produktor“ sind Artikel gegen die spanischen Minister und den König erschienen, die wegen der Zügellosigkeit der Sprache und aus preßgesetzlichen Gründen nicht wiedergegeben werden können. In allen anarchistischen Versammlungen in Spanien und in Frankreich, welche die „Confederation general du travail“ veranstaltete, in Portugal und den Meetings in Lissabon, Coimbra, O Parte usw. wurde darauf hingewiesen, daß es der öffentlichen Meinung Europas schon zweimal gelungen sei, „den spanischen Henkern ihr Opfer zu entreißen.“ Es waren dies die auf Montjuich untergebrachten Anarchisten und die Verurteilten des Mano-Negra-Prozesses.

Ein anderes Moment, um die anarchistische Bewegung in den letzten Wochen anzufachen, war das Gelingen einzelner Generalstreiks, so desjenigen der Minenarbeiter in Bilbao, der Hafenarbeiter in Barcelona. In einer anarchistischen Versammlung in Berlin wiesen die Redner darauf hin, daß die deutschen Arbeiter sich ein Beispiel an den spanischen nehmen und den Generalstreik als Waffe benutzen möchten. Die spanische Regierung ging mit der

Absicht um, ein „Antistreikgesetz“ zu erlassen. Die anarchistischen Blätter kündigten für diesen Fall einen über das ganze Land sich erstreckenden Ausstand an, und das deutsche Anarchistenorgan meinte, das fehle nur noch, „um den wackeligen Thron Alfons XIII. gänzlich umzustürzen.“

Speziell in Catalonien und hier hauptsächlich in Barcelona breitet sich der Anarchismus mächtig aus. Es sei erinnert an die Attentate von Santiago Salvador, der eine Bombe ins Theater Virico, und an Paulino Pallas, der zwei Bomben gegen den General Martinez Campos schleuderte, endlich an Angiolillo, unter dessen Kugeln der spanische Ministerpräsident Canovas fiel. Die Zahl der anarchistischen Zeitungen steht nicht genau fest, einzelne Blätter erscheinen nur etliche Wochen, sie werden nur für einen bestimmten Zweck herausgegeben, so z. B. der „La Huelga General“ (Generalstreik). Aber 15 bis 18 anarchistische Zeitungen dürften jährlich in Spanien und den hauptsächlich von Spaniern bewohnten Teilen Südamerikas erscheinen. Der Hauptagitator unter den spanischen Anarchisten ist der Genosse Bonafulda, und noch größere Popularität besaß die Genossin Teresa Claramuet, die im elegantesten Spanisch unausgesetzt für die „Revolution social“ schriftstellerisch tätig war. Die alte Erfahrung, daß gerade die Frauen in der anarchistisch-revolutionären Bewegung tätig sind, trifft auch auf Spanien zu. Was für Frankreich seinerzeit Louise Michel, in Rußland Sofia Perowskaja und für die Vereinigten Staaten vielleicht Emma Goldman war, das ist für die spanischen Anarchisten in viel höherem Sinne Teresa Claramuet.

Nachdruck verboten.

Das Mädchen aus der Fremde.

Von Karl Ed. Klopfer.

(27. Fortsetzung.)

Juana sollte sich nach ärztlichem Ermessen nicht mehr erholen. In ihrer Krankheit war ein Stillstand eingetreten, der nach dem Ausspruch des Arztes noch Wochen währen konnte; aber man durfte nicht hoffen, daß dann eine günstige Wendung stattfinden werde. Gerade dieser scheinbare Stillstand im Befinden der Irren schien eine verhängnisvolle Katastrophe vorzubereiten, eine Krankheit, unter welcher die arg erschütterte Konstitution Juanas erliegen mußte. Carlotta wich nicht von dem Lager der Mutter. Sie ahnte wohl, daß der Ausspruch des Arztes sich nur zu bald erfüllen werde und diese schmerzliche Aussicht drückte sie fast zu Boden. Ernst fragte sich, ob Carlotta, wenn die Mutter sie verlassen haben würde, seinen Wünschen und Hoffnungen nahetreten werde. Er verneinte es. Er täuschte sich nicht darüber, daß in dieser Beziehung noch alles geblieben war wie früher, — er sich in liebender Sehnsucht verzehrend, sie freundschaftlich ruhig und kühl — und die Schranken jenes Geheimnisses noch zwischen ihnen.

Ein Rascheln im Gebüsch schreckte Ernst aus seinen Gedanken auf. Im selben Moment berührte ein runder, leichter Gegenstand seine Knie und sprang elastisch weg auf den Kiesweg, der vor seiner Bank dahinfließ. Es war ein buntbemalter Gummiball, der wahrscheinlich aus dem Nachbargarten herüber-

geflogen war. Ernst blickte überrascht empor. Das war ein absonderliches Zeichen vom Leben aus jenem anstößigen Besitztum, das er durch das bisher ununterbrochene geheimnisvolle Schweigen von „da drüben“ schon für unbewohnt gehalten hatte. —

Nach kurzem Zögern stand er auf und griff nach dem Ball. Und als er jetzt seinen Blick nach der Logushede richtete, gewahrte er einen allerliebsten Kinderkopf mit blonden Locken und einem reizenden Stumpfnäschen, der ihn mit einem Paar großer, hellblauer Augen so schüchtern und erstaunt anstarrte, daß Ernst lächeln mußte. Er wollte schon den Ball hinreichen; aber das zarte Kindergeßicht zog ihn so freundlich an, daß er dem Wunsche nicht widerstehen konnte, sich näher mit ihm zu beschäftigen. Und was wäre besser geeignet gewesen, ihn für einige Minuten der schwarzen Sorgen, die ihn umdrängten, vergessen zu lassen, als die Gesellschaft eines solchen Engellöpschens.

„He, mein Schätzchen“, rief er lachend, „willst Du nicht herüber kommen, um Dir selbst Dein Spielzeug zu holen, mit dem Du so leichtsinnig umgehst? Ich möchte mindestens wissen, wer der Eigentümer ist, — Knabe oder Mädchen!“

Das Kind wurde rot und schien sich zu besinnen, ob es sich der Gnade des fremden Herrn anvertrauen dürfe; aber schließlich siegte die Begierde, sich den verlorenen Ball zurückzuerobern. Die zarten Hände bogen die Loguszweige weiter auseinander und im nächsten Augenblick stand ein etwa dreijähriger Knabe vor Brockmann, der ihn mit heiterem Wohlgefallen betrachtete. Das schöne,

offene Kindergeßicht erweckte ein Gefühl mächtiger Sympathie in ihm, wie er sie noch nie einem Kinde gegenüber empfunden zu haben vermeinte.

„Also ein junger Herr“, sagte er, sich zu dem kleinen Burschen herabbeugend und das kleine Patschhändchen ergreifend, „das ihm nach abermaligem Ueberlegen endlich dargereicht wurde. „Du siehst ja gerade so aus, als ob Du mir vom Himmel herabgefallen kämst, mein kleiner Freund! — Nun, Du brauchst Dich vor mir nicht zu fürchten. Sehe ich denn wie ein Menschenfresser aus?“

„Nein!“ gestand der Kleine mit naiver Offenheit, nach und nach Zutrauen fassend.

„Schön“, versetzte Ernst lachend, „das freut mich! Hier hast Du Deinen Ball! — Aber jetzt bleibe ein bißchen bei mir und erzähle mir, wer Du eigentlich bist. Ich hoffe, wir werden uns befreunden und Du wirst mich öfter da herüber besuchen. Ich habe eine ganze Menge hübscher Spielereien für Dich, was Dein Herz nur begehrt. Und ich bin so einsam und verlassen da, daß ich gern zuweilen Gesellschaft hätte. Uebrigens scheint auch Du keinen Spielkameraden zu haben, he?“

Der Knabe schüttelte verneinend den Lockenkopf und fuhr sich in seiner Verlegenheit mit dem Rockärmel über das Näschen. Das Lachen des „fremden Mannes“ hatte ihn wieder etwas bedenklicher gemacht. Ernst hob ihn empor, küßte ihn auf seinen Mund und nahm ihn dann auf seinen Schoß, ihm die Behänge seiner Uhrkette zum Spielen reichend.

„Also Du fürchtest Dich nicht vor mir?“ — Der Junge verneinte. „Brav! Das ist für den An-

Sie soll namentlich durch die Schriften von Johann Most für die anarchische Sache gewonnen sein. Tatsache ist, daß die Hausdurchsuchungen in Barcelona Stöße der Schriften des ehemaligen sozialdemokratischen Abgeordneten für Chemnitz und Hauptredakteurs des Berliner sozialdemokratischen Blattes zutage gefördert haben.

Von den spanischen Gewerkschaften, die, wie bemerkt, sämtlich im anarchischen Lager stehen, ist die bedeutendste diejenige des Metallarbeiterverbandes. Sie erstreckt sich über ganz Spanien und hat ihre Zentraleitung in Barcelona. Neben ihr kommt die Föderation der Maurer in Betracht; sie blüht am 15. Oktober erst auf ihr viertes Lebensjahr zurück und zählt trotzdem schon 65.000 Mitglieder. In diesen spanischen Gewerkschaftsausrufen wird das Tollste an Verheerungen geleistet. In einem Kongreß der anarchischen Gewerkschaften am 16. Oktober 1901 ist ausdrücklich betont worden, daß die Zeit zur „Entflammung der revolutionären Energie“ immer näher heranrückt.

Politische Umschau.

Inland.

Der Ministerpräsident über die Weinzollfrage.

Der Zarzer „Novini List“ vom 18. d. M. meldet: Reichsratsabgeordneter N. v. Wukovic besuchte den Ministerpräsidenten, um sich über die Mission des italienischen Unterhändlers Miraglia zu unterrichten. Herr v. Koerber erklärte, es sei kein Grund zu Besorgnissen vorhanden, da Italien seine Forderungen bereits herabgesetzt habe. Jetzt handle es sich nur um eine gewisse Qualität Weißweine, für welche Italien eine Zollbegünstigung anspreche. Der Ministerpräsident versicherte, daß die Regierung auf keine wie immer geartete Begünstigung in Bezug auf die italienischen Weine eingehen wolle; es könnte sich aber ereignen, daß sie infolge der PreSSIONen vonseiten einzelner Industriezweige und der Holzhändler doch zu irgend welchen Zugeständnissen gezwungen wäre.

Ausland.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Untergang des „Petropawlowsk“.

Ein Signalmann, der auf der Brücke des „Petropawlowsk“ stand, als das Schiff unterging, erzählte: Das letzte Signal, das der Admiral geben ließ, war der Befehl, die Torpedoboote in den Hafen einzufahren. Der „Petropawlowsk“ fuhr langsam und stand fast still. Plötzlich gab's eine

fang alles, was ich verlangen kann. — Aber wenn wir Freundschaft miteinander schließen wollen, mein süßer Bursche, so müssen wir uns auch näher kennen lernen. Also — beginnen wir zuerst mit Dir, — wie heißt Du denn eigentlich?“

„Ernst“, antwortete der Kleine, unter Brodmanns gewinnender Annäherung bald den letzten Rest von Befangenheit ablegend.

„Wahrhaftig, Ernst? Ei, das trifft sich ja wunderbar. Da werden wir beide unsere Namen gut merken können. Ich heiße auch so, — Ernst!“

Ernst, der Kleinere, blickte seinen vorgeblichen Namensvetter etwas ungläubig an; er schien offenbar daran zu zweifeln, daß noch ein anderer seinen Namen führen konnte. Brodmann belustigte seine skeptische Miene.

„Das willst Du wohl nicht recht glauben, mein kleiner Pessimist? Nun, es ist doch so. Aber hören wir weiter. Wie heißt Du noch?“

Ernstchen sah verwundert auf, sog eine Weile nachdenklich am Daumen und erwiderte dann mit siegesbewußter Bestimmtheit: Ernst — Bübchen.“

„Aha, so nennst Du mich wohl zuweilen Dein Papa“, fuhr Brodmann lustig fort, „der Dich über Deinen Stammbaum noch nicht weiter unterrichtet hat. Wo ist Dein Papa? Auch da drüben?“

Der kleine Weltbürger schwieg; er verstand nicht, was der Mann meinte.

„Nun, Du hast doch einen Papa? oder nicht?“

Ernstchen schüttelte wieder das Köpfchen. Die Frage schien ihm sonderbar.

„Ach, mein armer Bursche!“ lispelte Brodmann, das Kind mitleidig streichelnd, aber dann

heftige Erschütterung des Schiffes. Ich hörte einen furchtbaren Knall, dem sofort ein zweiter und dritter folgte. Der Knall schien unmittelbar unterhalb der Brücke hervorzukommen. Ich stürzte nach der Tür, an dem Steuermann vorbei und sprang hinaus. Das Schiff lehnte sich auf die Seite. Auf der Brücke sah ich einen Mann, der mit Blut bedeckt war. Es war Admiral Makarow. Er lag auf dem Gesichte. Ich sprang ihm bei, packte ihn bei der Schulter und versuchte ihn zu heben. Ich hörte betäubendes Gebrüll, gräßlichen Lärm. Rauchwolken flogen auf. Flammen schienen nach der Brücke zu kriechen, wo ich mit dem Admiral stand. Ich sprang vom Geländer und wurde von den Wellen fortgeschwemmt, aber es gelang mir, mich an etwas festzuhalten. Ich wurde in die Tiefe gezogen. Auf meinem Schiff befand sich auch ein Mann mit einem wunderschönen weißen Bart. Er schien etwas in ein Buch zu schreiben oder zu zeichnen. Es war Wereschtschagin.

Bevorstehende Landoperationen.

Uebereinstimmend wird mehreren Londoner Blättern aus verschiedenen Orten gemeldet, daß in den nächsten Tagen wichtige Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz eintreten sollen. Chinesische Schiffe brachten die Nachricht nach Weihaiwei, daß Admiral Togo sich nach den Blonden-Inseln, seiner Basis, zurückgezogen habe. Es treffen dort regelmäßig aus Nagasaki und Moji Kohlschiffe ein, die jetzt ungeniert verkehren und auch anderes Material und Munition bringen. Togo hat seit zwei Monaten sein Schiff nur auf eine Stunde verlassen. Die nächste Nachricht dürfte eine große Landung mit bedeutenden Streitkräften nördlich von Port Arthur auf der Westseite der Halbinsel sein. Zahlreiche Transportschiffe sind während der letzten paar Tage zwischen Japan und der Bai von Korea gesehen worden. Mit jedem Schiffstransport geht ein Schiff mit drahtloser Telegraphie, so daß fortwährend Fühlung mit Togo erhalten wird.

Der Vormarsch der Japaner.

Wohin der große japanische Landungszug gerichtet ist, ob gegen Port Arthur oder Niutschwang (Sinkau) oder gegen irgend einen Punkt der chinesischen Küste des Golfes von Liaotung (Kintschu o. dgl.) werden wohl schon die nächsten Nachrichten klarstellen. Einstweilen bestehen hierüber bloß Vermutungen, die sämtlich gleich wahrscheinlich sind.

Sobald die klarstellenden Nachrichten eintreffen, wird man — darauf scheint häufig vergessen zu werden — vor allem mit der Landkarte zugleich auch den Maßstab zur Hand nehmen müssen und sich weiter daran zu erinnern haben, daß das, was die Japaner bombastisch „Armee“ nennen, eigentlich nur drei Truppenteile sind, also nach mitteleuropäischen Begriffen nur „Armeekorps“: für große Räume eine verschwindend kleine Truppenmacht. Zersplittern die Japaner ihre

sofort wieder zu seinem heiteren Ton zurückkehrend, um sich die Sympathie des neu erworbenen Gesellschafters nicht zu verschmerzen. „Aber eine Mama hast Du doch noch?“

„Mama!“ rief der Kleine lebhaft und arbeitete sich vom Schooße Brodmanns herunter, wohl jetzt erst wieder der Mutter gedenkend, die er verlassen hatte. Mama! Mama!“

Brodmann wollte den Knaben noch zurückhalten, ihn weiter ausforschen, als jetzt im Nachbargarten eine ängstliche Frauenstimme „Ernst! Ernst!“ rief. Ernst, der Ältere, stutzte bei diesem Tone, ohne sich selbst erklären zu können, warum.

„Mama! Mama!“ rief es herüber als Antwort. Und ohne sich mehr um den Freund zu kümmern, lief der Kleine auf die Hecke zu.

Ernst stand auf und folgte ihm. Er mußte schließlich der Dame da drüben das Ausbleiben des Kindes erklären und sich vorstellen, obgleich ihm das keineswegs angenehm war; denn er scheute sich, eine Bekanntschaft anzuknüpfen, die möglicherweise die wünschenswerte Einsamkeit der Villa Cokolani empfindlich stören konnte. Aber es blieb ihm keine Zeit mehr zur näheren Ueberlegung. Der Knabe hatte sich bereits durch den Zaun hindurchgearbeitet und rief der herannahenden Mutter schon von weitem die wichtige Meldung entgegen, „da drüben“ sei ein Mann, der auch Ernst hieße und ihm den entflohenen Ball zurückgegeben habe.

(Fortsetzung folgt.)

„Armeekorps“ auf Entfernungen von vielen hundert Kilometern, dann werden sie damit den Russen, falls diese sich endlich zum „Bewegungskrieg“ mit einer kompakten Armee entschließen, unter allen Umständen einen großen Gefallen erweisen. Den größten Gefallen vielleicht dann, wenn sie sich in die Belagerung von Port Arthur verbeissen. Schwieriger würde sich die Lage der Russen gestalten, wenn eine japanische Landung an der chinesischen Küste die dortigen krieglustigen Mandarinen zur aktiven Teilnahme am Kriege verleiten würde, doch wäre nach unserer Meinung auch in diesem Falle die Situation für die mit vereinter Krast auf der „inneren“ Linie stehenden Russen immer noch viel günstiger als für die Japaner.

Tagesneuigkeiten.

(Kurze Nachrichten.) In Vorbeck (Rheinprovinz) wurde der Lehrer Lotmann in der Hausflur von drei Burschen erschossen. Der Ueberfall war anscheinend auf eine andere Person beabsichtigt. Drei Verdächtige wurden verhaftet. — Der 25 Jahre alte Bergmann Michael Prell in Barmen erschoss seine Geliebte Barbara Michel in deren Wohnung aus Eifersucht und verletzte sich selbst durch zwei Schüsse lebensgefährlich. — Der Führer des Schulerseminars in Nezegow Stanislaus Barninski hat sich wegen eines unheilbaren Leidens erschossen. — Eine Explosion schlagender Wetter entstand auf der Zeche Werne in Werne infolge eines Sprengschusses. Drei Arbeiter wurden schwer, drei leicht verletzt. Durch die Explosion brach ein Grubenbrand aus, der aber ohne weitere Folgen bleiben dürfte, da die Abdämmungsarbeiten sofort in Angriff genommen wurden. — Ein furchtbarer Wolkenbruch mit schwerem Sturm ging in Neus in Spanien nieder. Zahlreiche Häuser wurden zerstört, mehrere Personen sollen umgekommen sein.

(Die Prager Unruhen) haben für verschiedene tschechische Firmen unangenehme Folgen gehabt. Ein tschechischer Reisender berichtet, daß er in Dresden an einem Tage von 15 Firmen die Antwort bekam, sie hätten beschlossen, unter keiner Bedingung mehr von einem Prager Hause, das ihnen nicht als gut deutsch bekannt sei, zu kaufen. Die anderen sollen nach Rußland oder Galizien gehen. Der Reisende teilt noch mit, daß ein diesbezüglicher bindender Entschluß der Dresdener Kaufmannschaft gefaßt sei. Zur Nachahmung empfohlen! Uebrigens wollen wir bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam machen, daß über die nationale Stellung böhmischer Firmen vom Bunde der Deutschen in Böhmen, Prag, Krafauergasse 11, gern und umgehend Auskunft erteilt wird.

(Der staatsgefährliche Freiherr v. Eichendorff.) Aus Gföhl (Krems) wird dem „D. Z.“ geschrieben: Bei einer Aufführung des hiesigen Gesangs- und Orchestervereines wurde aus einem Chore die Stelle: „Grüß dich, Deutschland, aus Herzensgrund“ dahin abgeändert, daß man das Wort „Deutschland“ durch „Oesterreich“ ersetzte. Ein Beweis, welche Angst man in manchem Orte vor dem das Nationengefühl schon gesunken ist. Der betreffende Chor ist eine Vertonung des herrlichen Eichendorff'schen Gedichtes „Heimweh“, das mit den Worten beginnt: „Wer in die Fremde will wandern, — Der muß mit der Liebsten gehn.“ — Der erwähnte Vorgang ist genau so lächerlich, als wenn man das „Liebchen“ in dem schönen Liede „In einem kühlen Grunde“ durch einen „Dübel“ ersetzt. Wir machen den betreffenden „Staatsretter“ aufmerksam, daß auch unsere Schulbücher reformbedürftig sind. Wie schön wäre es z. B. statt „Deutsches Lesebuch“, „Deutsches Sprachbuch“ zu schreiben „Oesterreichisches . . .“

(Eine seltsame Wette) bildete in Amsterdam vor einigen Tagen das Hauptthema der Unterhaltung. Ein Engländer, Besitzer einer dortigen Tavernen, hatte dem Besitzer des deutschen Ratskellers gegenüber geäußert, die deutschen Keller seien die ungeschicktesten der Welt. Der Ratskellerwirt bestritt das, und so kam es, wie die „M. N.“ erzählen, zu einer Wette, bei der der Engländer sich verpflichtete, 500 Franken demjenigen deutschen Keller zu zahlen, der in 24 Stunden 2000 Schnitte Brot schneiden, mit Butter bestreichen und mit Moastbeef belegen würde. Ein Keller des deutschen Ratskellers nahm die Wette an und begann am 8. April, morgens um 6 Uhr vor einem zahlreichen Publikum die Arbeit. Um 2 Uhr nachts, also nach 18 Stunden, war das zweitausendste

Butterbrot fertig; mit stark geschwellenem Handgelenk hatte der Kellner die Wette gewonnen. Die 2000 Butterbrote erhielten die Armen.

(Streik.) In Ungarn ist ein Streik der Eisenbahner ausgebrochen, weil der dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Gesetzentwurf über die Gehaltsregulierung der Eisenbahnbeamten allgemein enttäuschte. Die Folge des Streikes ist die gänzliche Einstellung des Eisenbahnverkehrs in Ungarn.

Eigen-Berichte.

Radkersburg, 20. April. (Evangelisch.) Sonntag, den 24. April nachmittags 4 Uhr wird im evangelischen Besaale öffentlicher Gottesdienst abgehalten.

Windisch Feistritz, 19. April. (Ehrung.) In gehobener Feststimmung feierte die hiesige Stadtgemeinde am 16. d. die ihrem wohlverdienten Bürgermeister Herrn Albert Stiger durch Verleihung des Kaiser Franz Josef-Ordens zuteil gewordene Allerhöchste Auszeichnung. Vormittag 11 Uhr fand in den einfach und würdig geschmückten Räumen des besagten Rathauses die feierliche Uebergabe des Ehrenzeichens statt. Der große Saal vermochte die Zahl der Festgäste kaum zu fassen. Der Herr Statthaltereirat Marius Graf Attems eröffnete die Feier mit einer warm empfundenen Ansprache an den Bürgermeister, indem er ihm zunächst seine herzlichsten Glückwünsche zu dieser Auszeichnung entbot. Er schilderte hierauf seine erspriechliche Tätigkeit als Gemeindevorstand, Ortschulrat, als Mitglied der Bezirksvertretung, wo er überall eine erfolgreiche Tätigkeit entwickelt und sich für die Volkswohlfahrt tatkräftig einsetzt. Seit einer Reihe von Jahren durch das Vertrauen seiner Mitbürger an die Spitze der Gemeinde und der Bezirksvertretung gestellt, habe er dessen Opferwilligkeit und Schaffenskraft zum Wohle seiner Mitbürger bestens bewährt und durch sein konziliantes Entgegenkommen das volle Vertrauen sich zu erringen vermocht. Selbst Weinbauer, habe er sich als einer der ersten die Anlage von Musterweingärten auf amerikanischer Unterlage angelegen sein lassen, um der Phylogera-gefahr erfolgreich entgegenzutreten zu können. Er sorgte in belehrender und fördernder Weise für die Weiterverpflanzung amerikanischer Reben und habe ärmeren Landwirten die Reben zur Anpflanzung geschenkt. Besonders rühmend hob er ferner dessen Militärfreundlichkeit hervor. Seinen unausgesetzten rastlosen Bemühungen sei es gelungen, die für Feistritz verloren gegangene Garnison zurückzuerobern und seien seine Bestrebungen auch vom besten Erfolge gekrönt, so daß jetzt nicht nur eine, sondern zwei Eskadronen hier bequartiert sind. In gleicher Weise sei er auch bestrebt gewesen, den militärischen Bedürfnissen bei Durchmärschen und Manövern in tabelloser Weise gerecht zu werden, so daß hohe Generale wiederholt Anlaß nahmen, für dieses freundliche Entgegenkommen ihren Dank und vollstes Lob auszusprechen. In Anerkennung dieser vielen Verdienste sei er auch von Seiner Majestät mit der Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes geehrt worden. Eine besonders erfolgreiche Tätigkeit habe er zur Abwendung der für den Landwirt oft so verhängnisvollen Hagelgefahr entwickelt. Mit großen materiellen Opfern habe er das von ihm erfundene Wetter-schießen eingeführt, wodurch sein Name weit über die Grenzen des Heimatlandes bekannt geworden und werde auch stets an erster Stelle bei dieser für die Landwirtschaft so hochwichtigen Aktion genannt werden. Der König von Italien habe ihn in Anerkennung dieses Wirkens den italienischen Kronenorden verliehen. Unter Betonung seiner patriotischen Wirksamkeit heftete er ihm das kaiserliche Ehrenzeichen an die Brust mit dem Wunsche, daß es ihm noch lange gegönnt sei, das Zeichen kaiserlicher Huld und Gnade zu tragen. Nachdem der Bürgermeister für die ihm gewidmeten freundlichen Worte dem Statthaltereirat herzlichst gedankt, bat er, seinen Dank an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen. Zu den Festgästen gewendet, dankte er denselben für das ihn so ehrende zahlreiche Erscheinen zu der so schönen Feier und brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in das die Versammelten begeistert einstimmten. Zu dem von der Gemeindevertretung im Neuhold'schen Saale veranstalteten Festmahle versammelten sich 86 Gäste aus nah und fern. Den Reigen der Trinksprüche eröffnete Herr Stiger mit einem Hoch auf den Kaiser, worauf er Herrn Statthaltereirat Marius Graf Attems, die Vertreter der Bezirkshauptmannschaft, Major Karl v. Nisch und die Offiziere der Garnison, Herrn

Kanonikus Haischel und Pfarrer Petan, die Beamten des l. l. Bezirksgerichtes und des Steueramtes, den Lehrkörper und alle Anwesenden begrüßte. Er hob hierauf dankend die Verdienste hervor, welche sich der Herr Statthaltereirat um die Linderung des Notstandes, sowie um die Hebung des Volkswohlfandes durch eine tatkräftige Förderung aller wirtschaftlichen Fragen erworben hat. Von größter Bedeutung sei die Regulierung der Wasserläufe, welche im Wege einer Wassergenossenschaft durchgeführt werden sollen. Welch' enormen Wert diese Arbeit hätte, braucht den heimischen Landwirten nicht näher erklärt werden. Für die Lösung dieser Frage tritt der Herr Statthaltereirat kraftvoll ein und wird die Bevölkerung bei eventueller Realisierung des Projektes ihm in erster Linie zu Dank verpflichtet sein. Gleich dem politischen Chef sind auch die übrigen Herren der verschiedenen Departements bestrebt, überall beratend und helfend einzugreifen. Ferner gedenkt er der Beliebtheit des Herrn Statthaltereirates, der sich durch sein konziliantes Wesen und seine Bereitwilligkeit, jedermann helfend an die Hand zu gehen, so rasch die Sympathien und die Achtung der Bevölkerung erworben hat, seiner Fürsorge für das Schulwesen und seines Wohlwollens gegenüber der Lehrerschaft, so daß er nicht bloß die erste, sondern auch die beliebteste Persönlichkeit seines politischen Wirkungskreises ist. Diese Rede wurde von den Versammelten mit großem Jubel aufgenommen. Herr Statthaltereirat Graf Attems dankte dem Bürgermeister für die ihm während seiner kurzen Amtstätigkeit im Bezirke zuteilgewordene Unterstützung und gab den Gefühlen der Verehrung und Wertschätzung beredten Ausdruck. Herr Stiger gedachte hierauf des Umstandes, daß durch die Gnade des Kaisers die Stadt wieder eine Garnison erhielt, hob die großen wirtschaftlichen Vorteile derselben für die Stadt und die Umgebung gebührend hervor, rühmte das charmante Entgegenkommen zwischen Pächter und Verpächter, bittet die Herren Offiziere um Güte und Rücksicht und bringt auf den Herrn Major und die anwesenden Offiziere der Garnison sein Hoch. In seiner weiteren Rede gedenkt Herr Stiger der anwesenden Vertreter der Justiz und des Steueramtes und erwähnte, daß es dem tatkräftigen Einschreiten des Oberlandesgerichtspräsidenten Grafen Gleispach zu danken ist, daß in W.-Feistritz ein Prachtbau entstand, zur Unterbringung der Räume für das Bezirksgericht und das Steueramt. Ferner dankte er der Lehrerschaft für ihre anerkanntwertigen Leistungen rücksichtlich der Erziehung und Bildung der Jugend, eine Aufgabe, deren Lösung unter den bestehenden Verhältnissen besonderen Schwierigkeiten unterliegt, weil der Unterricht in zwei Sprachen zu erteilen ist und die Schülerzahl derart angewachsen ist, daß zur Erreichung des Lehrzieles außerordentliche Anforderungen an die Lehrer gestellt werden. Er versichert, die Interessen der Lehrer, soweit es möglich ist, tatkräftig zu fördern. Unter den vielen folgenden Trinksprüchen, wir vermerkten deren 23, seien hervorgehoben die des Herrn Kanonikus Anton Haischel und des Herrn Pfarrers Petan, letzterer in improvisierten Versen, als Vertreter des geistlichen Standes; der des Herrn Majors Karl v. Nisch auf das gute Einvernehmen zwischen Zivil und Militär; Herr Gerichtsadjunkt Kronasser toastierte auf das geistliche Zusammenwirken von Gemeinde und Gericht; Herr Stiger auf die Gemeindevorsteher des Bezirkes und die Mitglieder der Bezirksvertretung; Herr Bezolt auf Herrn Stiger als den geistigen Führer in Gemeinde und Bezirk; Herr Krejnik, Kerschbach, sprach im Namen der Gemeindevorsteher und Gewerbetreibenden; Herr Oberbezirksarzt Dr. Leonhard rühmt die schöne Eintracht beim Feste und fordert zur Einigkeit auf, wenn es gilt, für das allgemeine Wohl zu wirken. Auch der anwesenden Vertreter der Ärzte, Ingenieure und Eisenbahnbeamten wurde gedacht. Noch lange nach Schluß der offiziellen Feier blieben die Gäste in animiertester Stimmung beisammen. Das sehr gelungene Arrangement des Festes ist das Werk der Herren Bersolatti, Hellmer und Scherk, wofür denselben ungeteiltes Lob und Anerkennung zuteil wurde. Nicht wenig trugen zur gehobenen Stimmung die vorzüglichen Weisen der Pettauer Stadtkapelle bei; auch die Küche des Herrn Neuhold bot ihr Bestes, wie der Schmitzberger aus dem Keller des Herrn Stiger. Der Verlauf des Festes war in allen Teilen ein äußerst gelungener, es war ein echt österreichisches Fest, durch keinen Miston getrübt, wie es ja auch hier nicht anders zu erwarten war. Es hat so recht gezeigt, welcher Wertschätzung sich Herr Stiger allge-

mein erfreut und daß seine gemeinnützige, selbstlose Wirksamkeit allenthalben die gebührende Anerkennung findet.

Marburger Gemeinderat.

(Sitzung vom 20. April 1904.)

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer.

Die Protokolle vom 21. und 30. März werden genehmigt.

Der Herr Vorsitzende widmet dem verstorbenen Herrn Felix Schmidl d. Ae. folgenden Nachruf: Vor Erledigung der Tagesordnung muß ich Ihnen ins Gedächtnis zurückrufen, daß ein Mann aus dem Leben geschieden ist, der durch 23 Jahre dem Gemeinderate angehörte und noch viel längere Zeit als Bezirksvorsteher verdienstvoll wirkte und insbesondere sich stets der Armen annahm. Der Gemeinderat hat seine Trauer diesbezüglich zum Ausdruck gebracht, indem er einen Kranz am Grabe des viel zu früh Entschlafenen niederlegte und die Herren Gemeinderäte sich zahlreich an dem Leichenbegängnisse beteiligten. Ich teile Ihnen auch noch mit, daß der Familie ein Beileidschreiben zugekommen ist. Ich danke Ihnen, meine Herren, daß Sie sich von den Sigen erhoben haben und so Ihrer Trauer Ausdruck gegeben haben.

Die Mitteilung von der Allerhöchsten Sanktion des vom Landtage beschlossenen Gesetzentwurfes betreffend die Aufnahme und die Zusicherung der Aufnahme in den Gemeindeverband von Marburg wird zur Kenntnis genommen.

Einem Ansuchen des Turnvereines „Jahn“ um Ueberlassung von Lokalitäten, welche der Gemeinde gehören, zu Bequartierungszwecken zu den Pfingsten wird die Dringlichkeit zuerkannt, ebenso einem Antrage betreffs käuflicher Ueberlassung eines Teiles des Schmidplatzes.

Es wird nun in die Tagesordnung eingegangen.

Ueber ein Gesuch der Firma Karl Scherbaum und Söhne um Herstellung einer elektrischen Lichtfernleitung von ihrer Dampfmühle bis zur Villa in der Ferdinandstraße referiert Herr G.-M. Liebisch und stellt behufs weiterer Erhebungen den Vertagungsantrag, der auch angenommen wird.

G.-M. Dr. Kal berichtet über die Ausstellung einer Erklärung behufs Lösung der Verpflichtung zur Beistellung von 40 Betten durch das Krankenhaus im Falle einer Epidemie. Es wird beantragt, ein diesbezügliches Ansuchen an den Landesauschuß zu richten. Dieser Antrag wird angenommen.

Ueber eine Mitteilung des l. l. Landwehr-Stationskommandos betreffend die Zustimmung zur Abtrennung eines Grundstreifens am kleinen Exerzierplatze berichtet G.-M. Liebisch. Nach einer kurzen Debatte, an der sich die Herren Bürgermeisterstellvertreter Pfirmer und die G.-M. Neger, kais. Rat Dr. Malby und Direktor Schmid beteiligen, wird der Sektionsantrag genehmigt.

Derselbe Herr Referent berichtet über die Genehmigung von Kaufverträgen anlässlich der für die Artilleriekaserne anzukaufenden Gründe. Es liegen folgende Verträge vor: 1. mit Frau Rosa und Herrn Johann Gruber mit einem Kauffchilling von 43.600 K.; 2. mit Herrn Paul Kammerer mit einem Kauffchilling von 17.684 K.; 3. mit Herrn Josef Kersch mit einem Kauffchilling von 1988 K.; 4. ein Tauschvertrag mit Herrn Ludwig Franz, der eine Differenz von 112 K. zu Gunsten des Herrn Franz ergibt. 5. mit Herrn Josef und Frau Paula Kofolichinegg mit einem Kauffchilling von 3677 K. 86 S.; 6. mit Frau Franziska Straschill mit einem Kauffchilling von 7512 K. und 7. mit Herrn Lorenz und Frau Franziska Koroschek mit einem Kauffchilling von 240 K. Bei allen Verträgen wurden 4 K. per Quadratmeter angenommen. Alle diese Verträge wurden genehmigt. Der Herr Bürgermeister teilt mit, daß nur noch der Vertrag mit Herrn Scherbaum rückständig sei.

Dem Gesuche um Entsendung eines Mitgliedes des Gemeinderates in den Ausschuß des Fremdenverkehrs wird nach dem Referate des G.-M. Liebisch entsprochen und G.-M. Lehrer Schmidl in diesen Ausschuß entsendet.

Ueber ein Gesuch der Gasanstalt um Ueberlassung des in der Passgasse liegenden städtischen Grundes berichtet G.-M. Schmid. Es wird beantragt, der Gemeinderat spreche seine Geneigtheit aus, dem Ansuchen zu entsprechen, kann aber eine

endgiltige Erledigung erst dann geben, wenn das betreffende Grundstück tatsächlich in den Besitz der Gemeinde übergegangen ist. Dieser Antrag wird angenommen.

Gegen ein Gesuch des Herrn Anton Götz um Bewilligung zur Herstellung einer Mauer in der Goethestraße wird nach dem Berichte des G.-R. Nödl keine Einwendung erhoben.

Ueber einen Antrag des Bauamtes um Genehmigung zur Ausführung eines Betonkanals in der verlängerten Perlostraße referiert G.-R. Nödl. Es werden folgende Anträge angenommen: 1. die Kanalisierungsarbeiten zu vergeben, 2. prinzipiell die Legung einer Wasserleitung dort zu genehmigen, den Akt aber dem Wasserleitungsausschusse zur weiteren Behandlung abzutreten und 3. vom Bauamte einen Kanalisierungsplan ausarbeiten zu lassen.

G.-R. Kracker berichtet über eine Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg um Ueberlassung eines städtischen Grundes für Schottergewinnung. Der Sektionsantrag, dem Ansuchen zu entsprechen, wird angenommen. Bürgermeister-Stellvertreter Pfrimer stellt den Zusatzantrag, daß für jeden, welchen Namen immer habenden Schaden, der der Südbahn verursacht wird, das Aera aufzukommen hat. Auch dieser Antrag wird angenommen.

G.-R. Schmid berichtet über ein Gesuch des Herrn Fritz Friediger um Genehmigung der Zerstückung eines Grundes in der Katastralgemeinde Kärntnerort. Die Sektion stellt folgenden Antrag: Die Genehmigung zur Zerstückung nach dem vorliegenden Pläne kann nicht erteilt werden besonders mit Rücksicht auf die geplante Bauparzellen 1, 2 und 3, deren künftige Häuserfront auf einen Privatweg zu stehen kommt. G.-R. Neger stellt den Vertagungsantrag, der jedoch abgelehnt und der Sektionsantrag angenommen wird.

Die Arbeiten für den Abbruch der Freihauskaserne werden nach dem Berichte des G.-R. Nödl dem Herrn König, der noch 1500 K. daraufzahlt, überlassen.

G.-R. kais. Rat Dr. Mallh berichtet über eine Einsprache des Herrn Franz Martisch gegen die vom Stadtrate beanstandeten Abweichungen von der Baubewilligung bei seinem Neubau. Die Sektion stellt den Antrag, der Einsprache keine Folge zu geben. G.-R. Futter ersucht, diesem Rekurse zu entsprechen. G.-R. Neger schließt sich seinem Vorredner an. Bürgermeister-Stellvertreter Pfrimer wünscht die Abweisung. G.-R. Havlicek ist für eine teilweise Folgeleistung. G.-R. Wolfram ist für die Verwerfung des Rekurses. G.-R. Futter meint, es sei diesmal nur ein Versehen und man möge in diesem Falle eine Ausnahme machen. G.-R. Wurzer ist für die Folgeleistung. Der Sektionsantrag wird abgelehnt.

Ueber einen Antrag des Herrn Adolf Himmler um Herstellung einer Kühlzelle für seinen Geschäftsbetrieb im Schlachthof berichtet G.-R. Götz und beantragt die Vertagung, die auch angenommen wird.

G.-R. kais. Rat Dr. Mallh berichtet über einen Rekurs des Herrn Benedikt Vachner gegen die Entscheidung des Stadtrates wegen Unterkellerung seines zu erbauenden Wohnzimmers. Dem Rekurse wird stattgegeben.

G.-R. Götz berichtet über ein Ansuchen der Fleischergemeinschaft um Anbringen von Vordächern im Schlachthof. Die Sektion beantragt, von einer Bewilligung dieses Ansuchens abzusehen. G.-R. Wurzer ist für eine Bewilligung. G.-R. Neger ist dafür, daß man vorläufig davon absehen soll. Der Sektionsantrag wird angenommen.

Ueber einen Rekurs des Herrn Ludwig Sabulohg gegen das Verbot des Stadtrates wegen Nichtbenützung seiner Dachwohnungen berichtet G.-R. Futter. Dem Rekurse wird keine Folge gegeben.

G.-R. Schmid berichtet über ein Gesuch der Gemeinde Kartschowin um Genehmigung des Anschlusses an die städtische Wasserleitung. Es wird folgender Antrag gestellt: Der Gemeinderat wolle beschließen: „Entsprechend der Eingabe der Gemeindevertretung von Kartschowin vom 23. Juli 1903 Z. 318 und mehrerer dortiger Besitzer wird die Wasserabgabe aus der städtischen Wasserleitung für die Häuser der Gemeinde Kartschowin unter folgenden Bedingungen bewilligt: 1. Die Bewilligung erfolgt nur von Fall zu Fall durch Gemeinderatsbeschluss. 2. Zur Berechnung der Wasserumlage wird das Gebäude nach der Zahl der in ihm enthaltenen Räume unter Zugrundelegung der unten angeführten Ziffern auf ein ideales Zinsertragnis eingeschätzt und von diesem die sechsprozentige

Wasserumlage vorgeschrieben. Als Mietwert wird angenommen: für ein einfenstriges Zimmer jährlich 200 K., für ein zwei- und mehrfenstriges Zimmer jährlich 300 K., für eine Waschküche oder Badezimmer jährlich je 100 K. Sonstige Nebenräume bleiben unberücksichtigt. 3. Die Wassergebühr beträgt 60 Heller für den Kubikmeter. Die Wassermesser sind vierteljährlich abzulesen und ein Mehrverbrauch binnen 14 Tagen zu bezahlen, widrigenfalls die Zuleitung gesperrt wird. 4. Die Eigentum der Stadtgemeinde bleibenden, mietweise abzugebenden Wassermesser müssen vorschriftsmäßig eingebaut werden; verdorbene werden auf Kosten des Mieters ersetzt. 5. Die Stadtgemeinde legt ein Hauptrohr auf ihre Kosten von der Theatergasse abzweigend über die Schmiderergasse und die Stadtgrenze hinaus bis wieder zum Hauptrohr mit der Einmündung zwischen dem Besitze der Herren Frisch und Soß. Alle Zuleitungen zu den einzelnen Häusern in der Gemeinde Kartschowin (ebenso wie die Einbauung der Wassermesser) erfolgen nur durch Angestellte der Stadtgemeinde auf Kosten der betreffenden Besitzer, die vor Beginn der Arbeiten die Kosten bei der Stadtkasse zu erlegen haben. 6. Die auf öffentlichem Grunde befindliche Rohrleitung samt Zubehör wird Eigentum der Stadtgemeinde Marburg; letztere hat deren Erhaltung und Beaufsichtigung auf Kosten der Gemeinde Kartschowin zu besorgen. Geht die Rohrleitung über Gemeinde- oder Privatbesitz, so hat die Gemeinde Kartschowin die grundbücherliche Bewilligung entweder selbst oder der betreffenden Eigentümer zur Anlegung, Instandhaltung und Beaufsichtigung der Rohrleitung zu beschaffen, wobei diese Eigentümer nur ein Anrecht auf Vergütung des wirklich dadurch entstandenen Schadens haben. 7. Sollte der Stadtgemeinde für die Wasserabgabe an Kartschowin eine Steuer vorgeschrieben werden, so wird diese von den Abnehmern in der Umlage bzw. dem Verbrauche entsprechenden Teilbeträgen als Zuschlag angerechnet. 8. Die Besitzer der an der Kofschneeggstraße liegenden Häuser haben mit der Stadtgemeinde ein Abkommen dahin zu treffen, daß ihnen zur Ableitung der Abfall- und Spülwässer, auf keinen Fall aber der Fauche und Fäkalien die Einleitung in den städtischen Kanal zu billigen Bedingungen gestattet werde. 9. Bei Neubewilligungen steht es dem Gemeinderate zu, diese Bedingungen abzuändern. 10. Der Vertrag gilt vorläufig auf 10 Jahre; findet ein Vierteljahr vor Ablauf der Frist keine Kündigung statt, so hat er jedesmal für ein weiteres Jahr Geltung. 11. Jede Veränderung an der Leitung, insbesondere das Anbohren, Weiterleiten und dgl. ist im Sinne des Gesetzes strengstens untersagt; überhaupt finden bei diesem Abkommen alle Bestimmungen des Gesetzes vom 26. November 1901 Nr. 86 L.-G.-Bl. und der Wasserleitungsordnung sinngemäße Anwendung. 12. Jeder Bezugswerber muß sich vor Bewilligung der Wasserabgabe der Stadtgemeinde schriftlich zur genauen Einhaltung dieser Bestimmungen verpflichten.“

Der Berichterstatter stellt zunächst den Antrag, im Prinzipie darüber zu entscheiden, ob Wasser an Kartschowin abgegeben werden soll oder nicht. Bürgermeister-Stellvertreter Pfrimer ist für die Wasserabgabe. G.-R. Kracker macht auf die Folgen bei einer eventuellen Bewilligung aufmerksam, die sich in einem Wassermangel äußern könnten. G.-R. Veeb ist für die Bewilligung. G.-R. Bancalari macht darauf aufmerksam, daß für die Gemeinde nicht das geringste Risiko bestehe und wünscht nur, daß für die nötige Sicherstellung vorgesorgt werde. G.-R. Futter spricht sich dagegen aus. G.-R. Kracker bemerkt, daß sich dieser Teil von Kartschowin nie einverleiben lassen wird. G.-R. Gruber ist für die Bewilligung. G.-R. kais. Rat Dr. Mallh ist für eine Wasserabgabe nur für jenen Teil des Villenviertels, der am Kalvarienberg liegt. Bürgermeister-Stellvertreter Pfrimer weist gleichfalls darauf hin, daß die Gemeinde kein Risiko übernimmt und glaubt, daß es im Interesse der Gemeinde liegt, das Ansuchen zu bewilligen. G.-R. Dr. Drosel spricht für die Bewilligung. G.-R. Neger tritt einigen Bedenken wegen des Wasservorrates entgegen. An der weiteren Debatte beteiligen sich noch die Herren G.-R. Futter, Dr. Drosel, Schmid und Veeb, welche letzterer namentliche Abstimmung beantragt. Für die prinzipielle Abgabe von Wasser an Häuser in Kartschowin stimmen die Herren Pfrimer, Bancalari, Futter, Franz, Götz, Dr. Grögi, Gruber, Havlicek, Kral, Veeb, Liebisch, Böschnigg, Dr. Mallh, Nödl, Neger, Dr. Drosel, Pissanez, Dr. Raf, Lehrer Schmidl, Schmid,

Schostersich, Wolfram und Wurzer, dagegen stimmen die Herren Kracker und Kaufmann Schmidl. Die Bedingungen selbst werden ebenfalls genehmigt.

G.-R. Gruber berichtet ein über Gesuch des Paul Drosenig um Befreiung von den Umlagen für sein Wohnhaus, Triesterstraße 59. Der Antrag der Sektion wird angenommen.

Ueber ein Gesuch des Herrn Johann Michelsich um Abschreibung des Betrages von 84.64 K. für den Wassermehrverbrauch referiert G.-R. Kracker. Das Gesuch wird abgewiesen.

Einem Gesuche des deutschpölkischen Turnvereines „Jahn“ um einen Geldbeitrag zur Abhaltung des 2. Gauturnfestes des Alpenturnganes wird nach dem Berichte des G.-R. Havlicek entsprochen und 200 K. bewilligt.

G.-R. Gruber berichtet über ein Gesuch des deutschen Studentenheimes um Enthebung von der Entrichtung der Bautage von 54 K. Dieses Gesuch wird aus prinzipiellen Gründen abgewiesen, dem Studentenheime jedoch eine Spende von 54 K. zugewiesen.

G.-R. Liebisch berichtet über eine Einsprache des Herrn Franz Derwuschel gegen die Vorschreibung für den Wassermehrverbrauch bei seinem Hause Elisabethstraße 24. Der Einsprache wird keine Folge gegeben.

Bürgermeister-Stellvertreter Pfrimer erstattet Mitteilung über die Anlage des derzeit nicht benötigten Betrages vom Anlehen. Es kommen die beiden Dringlichkeitsanträge zur Verhandlung.

G.-R. Raf berichtet über das Bequartierungs-gesuch des Turnvereines „Jahn“. Dem Ansuchen wird Folge gegeben.

G.-R. Schmid berichtet über einen Antrag betreffend käufliche Ueberlassung eines Teiles des Schmidplatzes. Der Sektionsantrag wird angenommen.

Marburger Nachrichten.

(Leichenbegängnis.) Unter zahlreicher Beteiligung fand vorgestern nachmittags das Leichenbegängnis des Haus- und Realitätenbesizers Herrn Felix Schmidl d. Ae. statt. Die Einsegnung nahm der Dompfarrer Bohinc vor. Unter anderen hatten sich eingefunden: Bürgermeister-Stellvertreter Pfrimer mit fast sämtlichen Gemeinderäten, Sparkassadirektor Bancalari mit Beamten dieser Anstalt, eine Abordnung der städtischen Beamtenchaft, Hofrat Kreistorfer, Oberlandesgerichtsrat Staatsanwalt Nemanic mit vielen Beamten des Kreisgerichtes, Altbürgermeister Alex. Nagh, eine Abordnung der Bezirksvertretung, eine solche der Feiw. Feuerwehr u. s. w. Den Kranzwagen bedeckten viele prächtige Kränze.

(Von der Reichsbrücke.) Bei seiner letzten Anwesenheit in Wien sprach Herr Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer beim Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber und beim Finanzminister R. v. Böhm-Bawerk in Angelegenheit der Errichtung einer Reichsbrücke vor.

(Von der freiwilligen Feuerwehr.) Herr Alois Horinek, gewesener Apothekenbesitzer zu Marburg, nun Privatier in Wien, hat als Hauptmann der hiesigen Wehr nicht nur seine persönliche Kraft zur Förderung dieses Institutes eingesetzt, sondern auch finanziell sein Schärfflein beigetragen. Herr Horinek hat im Jahre 1903 für verunglückte Feuerwehrmänner, dann für die Bespannung um 51 K. 7 Heller Medikamente geliefert. Auf die Bezahlung wurde großmütig verzichtet. Dem edlen Spender wird hiemit für diese Wohlthat der herzlichste Dank ausgedrückt. — Vielleicht sind wir in der glücklichen Lage, auch für das laufende Jahr einen gleichen Bericht bringen zu können.

(Marburger Turnverein.) Samstag, den 30. d. M. findet im Kasino eine außerordentliche Hauptversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht die Wahl von 4 Abgeordneten für den in Graz am 8. Mai l. J. stattfindenden außerordentlichen Gautag, der sich mit den Beschüssen des Berliner Turntages beschäftigen wird. Zu dieser Hauptversammlung werden besondere Einladungen nicht ausgegeben. Die Verständigung der Mitglieder erfolgt durch Anschlag am Turnboden und durch die „Marburger Zeitung“.

(Frostgefahr in Sicht!) Es ist eine allseits bekannte Tatsache, daß man sich vor Frühjahrs-Frösten dadurch schützen kann, daß man in den Jung-Kulturen Feuer anmacht, um durch starke Rauch-Entwicklung, der sich wie eine

schützende Decke über Wein-, Obst- und andere Anlagen legt, der Frostgefahr zu begegnen. Am Rhein und in vielen anderen Gegenden sind um diese Zeit in allen Gemeinden Frostwehren organisiert, welche bei Eintritt von Frostgefahr zur Stelle sind, um die Feuer zu entzünden und viel und schweren Rauch zu machen. Die Vorbereitungen müssen rechtzeitig getroffen sein: an möglichst vielen Stellen der Wein- und Obstgärten legt man Häufen mit Nebel an, die man mit Laub oder frischem Dünger und anderem Material, das viel Rauch entwickelt, belegt und am frühen Morgen, an dem Frost zu fürchten ist, entzündet. An einigen Stellen des zu schützenden Gebietes werden im Freien Thermometer aufgehängt, um die Temperatur feststellen zu können. Sinkt die Temperatur unter 2 Grad Wärme und beobachtet man ein weiteres Fallen des Thermometers, dann ist es Zeit, die Feuer zu entzünden. Damit das aber ziemlich gleichzeitig geschehe, ist es nötig, ein Zeichen, am besten durch Pöllerschüsse, zu geben. Kleine Fröste bis zu 2 Grad können in sehr vielen Fällen durch diese einfache Maßnahme unschädlich gemacht werden, wenn sich alle Besitzer an einer solchen Abwehr beteiligen. Hierzu sind besonders geschlossene Täler sehr geeignet und es sind Fälle bekannt, wo solche Lagen keinen Frostschaden hatten, während schon nebenan, wo man keinen Rauch machte, alles ganz erfroren war. Die Zeit vor dem Sonnenaufgange ist am gefährlichsten und muß darum um diese Zeit das Thermometer sorgsam beobachtet werden. Selten braucht länger als eine Stunde Rauch gemacht zu werden. Nächsten Sonntag wird unser um diese Sache verdiente Herr Direktor Zweifler hierüber sprechen und es ist zu wünschen, daß diese Versammlung recht zahlreich besucht werde. Hiermit sei auf dieselbe aufmerksam gemacht. F. Girsmaier.

(Personalmeldung.) Die Herren Brigadier Oberst R. Pockenheim, Oberst Rudolf Bock und Oberst Franz Tomšca sind hier eingetroffen und haben im Hotel „Meran“ Absteigerquartier genommen.

(Schüleraufführung der Frau Sofie Sieber.) Sonntag, den 17. April, fand im kleinen Kasinoale die Schüleraufführung der Klavierlehrerin Frau Sieber unter zahlreicher Beteiligung der geladenen Eltern und Freunde der Schülerinnen resp. Schüler und Freunde der Anstalt, von den Schülern der Obgenannten ausgeführt, statt. Die Leistungen der diesmaligen Aufführung bewegten sich im allgemeinen in denselben Grenzen, wie die letzten Vorführungen; es wurde auch diesmal sehr brav gespielt, sowohl im Einzelvortrag, als auch im Zusammenspiel. Die Vortragsordnung enthielt Namen wie Krug, Diabelli, Chopin, Schubert, Mozart, Beethoven, Liszt, Rubinstein u. a. Die treffliche Schulung trat auch besonders dadurch zutage, daß die gegebenen Stücke, in deren Auswahl sich ein feines pädagogisches Empfinden verrät, sowohl mit Verständnis, als auch mit exakter Technik vorgetragen wurden. Einige in mancher Beziehung keineswegs leichte Stücke, wie die Sonate von Beethoven op. 31 wurden auswendig gespielt, gewiß vorzügliche Leistungen des musikalischen Gedächtnisses. Diese Schüleraufführung bewährte wieder neuerlich in ihren Darbietungen den Ruf, den Frau Sieber als Klaviermeisterin genießt.

(Hochwasser seit dem Eintritt der Schneeschmelze.) Von sachmännischer Seite wird uns mitgeteilt: Am Sonntag, den 17. d. M., trat sehr mildes Wetter ein, welches die Schneeschmelze verursachte. Aus allen Teilen des Landes wird ein rapides Wachsen der Bäche und Flüsse gemeldet, welches nur auf die Schneeschmelze infolge der letzten warmen Tage zurückzuführen ist. Aus ganz Kärnten wurde Hochwasser gemeldet; kein Wunder daher, daß bei uns in Marburg der Draußuß sehr bedeutend anschwellt. Der Pegel an der ärarischen hölzernen Brücke zeigte zirka 2.0 M., seit Montag stieg das Wasser auf 2.4 M. Sollten die Witterungsverhältnisse es bedingen, daß ein weiteres Steigen des Draußußes erfolgt, so wären die Arbeiten bei der Wiederherstellung des Draußußes sehr beeinträchtigt, da dieselben aus Sicherheitsrücksichten überhaupt eingestellt werden müßten. Die alte Regel: Viel Schnee, wenig Wasser und wenig Schnee, viel Wasser, scheint sich zu bewahrheiten. Es klingt zwar komisch, aber ist doch wahr, denn bei wenig Schnee schmilzt derselbe sofort, rinnt als Wasser über die Berge und verursacht ein momentanes Wachsen der Bäche und Flüsse. Ist aber viel Schnee vorhanden und tritt Tauwetter ein, so schmilzt die obere Schichte des

Schnees, sichert durch und gelangt langsam als Wasser in das Bachbett, daher ein momentanes Steigen der Bäche und Flüsse ausgeschlossen erscheint. Letztere steigen zwar, aber langsam, nicht momentan. Glücklicherweise ist gestern, am 20. April der Draußuß um 10 Zm. gesunken, so daß die Arbeiten beim Draußuß unentwegt fortschreiten und baldigst vollendet werden können, wenn nicht bedeutende Regengüsse oder anderweitige Elementarereignisse eintreten.

(Ein interessanter Rechtsfall.) Vorigen Montag verhandelte der Oberste Gerichts- und Kassationshof in Wien öffentlich über die Wichtigkeitsbeschwerde des Baumeisters D. aus Marburg, welcher vom Kreisgerichte Marburg wegen einer Ohrfeige, die einen Riß des Trommelfelles zur Folge gehabt haben soll, wegen Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung verurteilt worden war. Die Anklage vertrat namens der Generalprokuratur Hofrat Dr. Lorenz, die Verteidigung führte Herr Dr. Oskar Drosel aus Marburg. Nach einstündiger Beratung wurde der Wichtigkeitsbeschwerde stattgegeben, das Urteil des Kreisgerichtes Marburg aufgehoben und letzteres angewiesen, ein Gutachten der medizinischen Fakultät darüber einzuholen, ob überhaupt einfache Trommelfellzerreißen ohne weitere Folgen als schwere Verletzungen zu betrachten sind. Dieses Erkenntnis ist insofern von hoher prinzipieller Bedeutung, als dadurch die verschiedenartige Praxis der einzelnen Gerichte, welche Trommelfellzerreißen bald als leichte, bald als schwere Verletzungen qualifizieren und demnach die verschiedenartigsten Urteile erließen, beseitigt werden dürfte.

(Note Verlogenheit.) Das Grazer rote Judenblatt flegelt mit gewohnter Verlogenheit einen hiesigen Lehrer an, der angeblich einen seiner Schüler geprügelt haben soll. Obwohl schon die erste Gerichtsverhandlung die totale Unwahrheit dieser Anwürfe erwiesen hat und konstatiert wurde, daß der betreffende Schüler ein Tunichtgut ist, schreit der rote Artikelschmierer ganz fürchterlich über den angeblichen „Präselepädagogen“, schildert den Knaben als einen Musterjungen und fällt natürlich auch in rüder, denunziatorischer Weise über den Richter her, dem er Parteilichkeit vorwirft. Um den Charakter des Musterfindes zu illustrieren, seine hier einige Aussprüche wiedergegeben, welche dasselbe in der Schule gemacht hat und zwar: „Der Lehrer ist ein Kocknecht“, „Ich hau' dem Lehrer eine F... herunter, daß er an die Tafel fliegt“ und ähnliches mehr. Die zweite Verhandlung endete selbstverständlich mit dem Freisprüche des Lehrers; das wird natürlich den „Arbeiterwille“ nur veranlassen, neuerdings verlogene Rohheiten in die Welt zu setzen. Bei der Frechheit, welche die Grazer rote Internationale ganz besonders auszeichnet und die von den Grazer Blättern dadurch großgezogen wurde, daß sie jeden Unsinn, den die Sozialführer zusammenschwäzen, getreulich abdrucken, darf es einem nicht wundernehmen, wenn ihr nobles Blatt alles anrumpelt, was sich nicht zur verjudeten Sozialdemokratie bekennt. Es wäre wirklich traurig, wenn die Beurteilung der Lehrtätigkeit durch solche Subjekte von Belang wäre. Für diese Gesellschaft ist völlige Nichtbeachtung das einzig Richtige.

(Weinmarkt in Graz.) Sonntag, den 24. d. M. 10 Uhr vormittags wird am Weinmarkte in der Industriehalle (Wintergarten) der Fachlehrer im Ruhestande Herr Andreas Rauch einen mit Demonstrationen verbundenen Vortrag über Nebenveredlung halten. Der Zutritt hiezu ist, wie für den Weinmarkt überhaupt, für jedermann frei. Die Wahl des Gegenstandes wird gewiß in Weinbaukreisen allgemeine Anerkennung finden, weil bekanntlich bei Neuanlagen von Weingärten nur die Kultur amerikanischer Unterlagen mit Veredlungen eine Gewähr für den sicheren langjährigen Ertrag erhoffen läßt. Diesem Vorteile stehen leider die hohen Kosten, die die Anschaffung solchen Nebenmaterials hindern, entgegen. Die reiche Erfahrung des Herrn Rauch und seine volkstümliche Vortragsweise bürgt dafür, daß auf Grund der Anleitungen die Selbstveredlung der Reben erlernt werden und so die Kosten der Bepflanzung auf ein geringes Maß gebracht werden können. Es ist sohin zu erwarten, daß sich zu diesem so nützlichen und zeitgemäßen Vortrage eine zahlreiche Zuhörerschaft einfinden wird.

(Ertrunken.) Der beim Gärtner M y d l i l beschäftigt gewesene 17 Jahre alte Gehilfe Gega F e s t l aus Groß-Ranizza fiel gestern beim Wassererschöpfen in ein Bassin und ertrank. F e s t l, der an Epilepsie litt, stürzte während eines solchen Anfalles

von der in das Bassin führenden Stiege herabgefallen sein. Ein fremdes Verschulden an seinem Tod erscheint ausgeschlossen.

(Verwahrung.) Herr Josef G o b e c, Ziafer in Marburg, ersucht uns mitzuteilen, daß er mit dem Schlosser G o b e c, der in der letzten Gewerbevereinsversammlung das Lokal verlassen mußte, nicht identisch und auch nicht verwandt ist.

Literarisches.

(„Wiener Hausfrauen-Zeitung.“) Ein Erinnerungsblatt an die 50. Wiederkehr des Tages, da unsere vielgeliebte Kaiserin Elisabeth als Braut den Boden Oesterreichs betrat, bringt die soeben erschienene Nummer 16 der stets aktuellen „Wiener Hausfrauen-Zeitung.“ Viele andere belehrende und unterhaltende Artikel aus bewährten Federn machen diese Zeitschrift sehr empfehlenswert. Preis halbjährig 5 K. für die Provinz. Da mit 1. April ein neues Abonnement dieses beliebten, seit 30 Jahren bestehenden Familienblattes begann, verlange man sofort Gratisprobekblätter von der Administration in Wien, 1., Wipplingerstraße 13. Telephon Nr. 18.441.

(„Häuslicher Ratgeber.“) Das soeben erschienene Heft 16 enthält u. a. die sehr lesenswerten Artikel: „Was lehrt uns der Frühling“ von Leppin, „Verleihe nie ein Kind zum Ungehorsam“ von Alice Kinkel, „Gegen Motten“, „Augenbrauen“ von A. von Schledorf, sowie „Die Sage vom Marienblümchen“ von Witte, ferner „Allerlei Ratsschlage“ zum Auffrischen weißer Strohhüte, Reinigen von Gipsfiguren, Aufpolieren von Holzmöbeln u. c. Daneben ist der „Gesundheits- und Schönheitspflege“ stets ein breiter Raum gegönnt. Im Handarbeitsteil finden wir in Anbetracht der bald kommenden Reisezeit Modelle zu Stock- und Schirmhüllen, sowie andere ebenso praktische, wie leicht ausführbare Arbeiten. Probenummern stets gratis und franko. „Häuslicher Ratgeber“, Wien, 1/1., Teinoltstraße 9. Abonnementpreis vierteljährlich K. 2 50.

(Was die Mode bringt.) Mag man über die launische Göttin Mode noch so griesgrämig denken, so wird man doch nicht leugnen können, daß sie in diesem Frühjahr sehr glücklich inspiriert ist. Ohne alle Ausschreitungen und Torheiten bringt sie wirklich reizende Neuheiten, wie ein Blick in das soeben erschienene 14. Heft der „Wiener Mode“ zeigt. Ist auch die Darstellung der Moden in diesem führenden Blatte so vortrefflich, daß sie auch minder Schönes schön erscheinen ließe, so sind doch die diesjährigen Moden auch an sich kleidsam und — was nicht ihr letzter Vorzug ist — ohne große Kosten herstellbar.

Waschtisch und Türen streicht man nur Schnell und gut mit Weißer Glasur. Sie klebt nicht, trocknet sofort, und dann glänzt sie wie weißes Porzellan. Um 90 Heller kauft man sie In jeder großen Drogerie.

Hauptniederlage: Max Wolfram, Herrngasse 33.

(Vor kurzer Zeit) hat die allbekannte Firma Johann Hoff in Stadlau bei Wien wiederum einige neue Malzpräparate: Malzextrakt in trockener Form, Malzextrakt-Nähr-Chokolade, Malzym, ein nahrhaftes Tafelgetränk, auf den Markt gebracht, die infolge ihrer außerordentlich hohen Nährkraft von ersten Autoritäten warm empfohlen werden. Wie wir hören, sind auch die Preise im Gegensatz zu denen verwandter Präparate derart günstig gestellt, daß die Johann Hoff'schen Malzpräparate auch den ärmsten Bevölkerungsklassen zugänglich sind.

NESTLÉ'S Kinder-mehl
 Unüberlöffeln bei:
Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh
 Vorrätig in Apotheken u. Drogerien.
 Zu Versuchszwecke halbe Dosen à 1 Krone.
 Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung in Central-Depôt **F. BERLYAK**,
 Wien, 1. Weinburggasse 27.

Gesundheitspflege, Hautpflege, Körperpflege. Bekanntlich gibt der Körper einen großen Teil der eingenommenen Flüssigkeiten bei der Transpiration durch die Poren der Haut wieder ab und es ist deshalb für die Gesundheit von großer Wichtigkeit, daß die Poren nicht verstopft sind. Kaiser-Woraz, dem Waschwasser beigegeben, erhält nun die Poren offen, verschafft dadurch dem Körper ein besonderes Wohlbehagen und ist ein Schutz gegen Ausschlag und manche andere Hautkrankheiten.

Zur gefl. Beachtung! Schriftliche Auskünfte über Inserate werden gerne kostenlos gegen Franko-Einsendung der Frankaturmarke von der Verwaltung des Blattes erteilt.

MÖBEL. Tischler- u. Tapezierer-Möbelhaus. ALOIS HERLINGER, Wien, IV, Margarethenstraße 20. Reichhaltiges Lager von soliden, geschmackvollen Einrichtungen in allen Stilarten mit 3jähriger schriftlicher Garantie zu allerbilligsten Preisen. Separ. Abteilung v. Hotel-, Billen-, Vorzimmer- und Küchenmöbeln. Das neue, reich illustrierte Möbelalbum wird nur unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis und franco versendet. 926

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife macht die Haut weiss u. zart. Überall zu haben. Sarg's Glycerin-Seifen bewähren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als vorzüglichstes Reinigungsmittel. Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Frühwald, Karl und Gustav Breus, Schandlbauer etc. angewandt. 160

Gegen Gicht ist die Franzensbader Natalie-Quelle Lithion-Säuerling von klinischen und ärztlichen Autoritäten erprobt und sehr günstig begutachtet. Vorzüge: Geringster Kalkgehalt! Harntreibende Wirkung! Von ganz besonderem Wohlgeschmack! In allen Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich, auch direkt durch die Franzensbader Mineralwasser-Versendung.

M. Schram vorm. Prosch, Herrengasse

älteste und grösste Schuh- und Hut-Handlung

empfehlte zur Saison alle Sorten von Herren-, Damen-, Kinder- und Sportschuhen, nur bessere Erzeugnisse, zu den billigsten Preisen, sowie alle Gattungen von Hausschuhen, grosse Auswahl von Stroh- und Filzhüten, Kappen, für Herren, Damen und Kinder. 1260

Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine Fabrik: H. Huss in Wien, XVIII. Huss-Kuchen. Labenburggasse 46. ohne Medizininhalt. Zu haben bei Wilhelm Wittlaczil, Marburg, Burgplatz 8.

Sehr schöne, in bester Weingegend (Umgeb. Marburg) liegende Hub-Realität mit villaartigem, sehr schön. Herrenhaus mit prachtvollem Keller, ein Wingergebäude, 1 Stallgebäude, 3 Joch Weingarten, circa 7 Joch sehr ertragreicher, schöner Obstgarten, 2 bis 3 Joch Acker, 3 Joch Nadelwald, circa 1/2 Joch Laubwald ist billigst zu verkaufen. Anzufragen bei Emil Martin in Marburg, Kärntnerstraße 22. 1600

Zum Schreibenmaschinen-Typendruck empfehle holzfreies, schwachsatiniertes Schreibmaschinen-Papier (Superfein, Bankpost). 1000 Bogen 14 Kronen. — 1000 Blatt 7 Kronen. Ebenso werden alle sonstigen Aufträge schnell und billigst ausgeführt. Buchdruckerei L. Kralik, Marburg, Postgasse 4.

SCHUTZ-MARKE. Kaiser-Borax Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Der chemisch reine Kaiser-Borax ist das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich, heilt rauhe und unreine Haut und macht sie zart und weiss. Bewährtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege und zum mediz. Gebrauch. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 Heller mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose! Ferner: Pasta Mack-Seife, Kaiser-Borax-Seife, Lillanmilch-Seife, Tola-Seife, Kaiser-Borax-Zahnpulver und parfümierten Kaiser-Borax. Alleinig Erzeuger f. Oest.-Ungarn: GOTTLIEB VOITH, WIEN III/4.

Möbl. Zimmer sep. Eingang, parterre, zu vermieten. Theatergasse 19.

Heirat. Mehrere häusl. erz. vermög. Damen wünsch. bald. Heirat m. freib. Herren (auch ohne Verm.) send. Sie nur Adresse an Fortuna, Berlin S. W. 19. 1274

Mastmittel für Schweine. BRKIN

für Rinder, Pferde etc. Gebrauchsanweisung gratis u. franko. 1/2 Kilo-Paket 1 K., 4 Probepakete franko 4 K., 1 Probesackel 1/8 Ko. 30 Heller. Pecusol

Vieh-Wasch-Extrakt, Wasch-Heil- u. Desinfektionsmittel, 1 Liter Waschmittel stellt sich auf 1 Heller. Ungemischt nicht zu verwenden. 1 Flasche Inhalt ca. 400 Gramm (1/10 Ko.) 1 Krone, 5 Flaschen à 1 Krone franko für 5 Kr. Erzeugung chem. Produkte: Wien, IX., Bleichergasse 6. 1603 Depots in Marburg: Fr. Temerl, Alois Weber, Fried. Janschek, M. Berdajs, Fried. Felber, Carl Haber, Th. Giegerl, H. Andraschitz, Jos. Walzl, Al. Mayr's Nachfl., Arthur Weingerl.

Schönes leichtes Gewölbe mit oder ohne Einrichtung ist sogleich zu vermieten. Kärntnerstraße 10. 1281

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Volksgartenstr. 24. 649

Schönes Makulaturpapier ist billig zu verkaufen im Marburger Lesezirkel, Burggasse 10. 1245

Lehrmädchen wird aufgenommen bei Frau Blaschitz, Järb. 6. 1277

Gründlichen Bither- u. Streichzither-Unterricht nach bester, leichtfaßlicher Methode erteilt Kathi Bratusiewioz, geprüfte Lehrerin für Bither und Streichzither Bürgerstraße 7, 3. Stock, Tür 12.

Siegelstöcke, 685 Hautkuststempel, Vorstud.-Modelle zc. zc. billigst bei Karl Karner, Goldarb. u. Graveur, Herrengasse 15. Technicum Mittweida - Sachsen - a) Maschinen-Ingenieur-Schule b) Werkmeister-Schule. Vorunterricht frei.

Versuchen Sie Kaffee geröstet nach neuestem Heissluftverfahren. Allerreinste und chemisch vollkommene Röstung der Gegenwart. Diese ergibt die höchste, bisher unerreichte Ausbeute an aromatischen Extraktstoffen. Bestellungen werden werden difekte und durch meine 60 Niederlagen in den meisten Städten Deutschböhmens effektiert. Bei Abnahme von 4 1/2 Kilo wird 5% Rabatt gewährt. Gleichzeitig Versand von Samen echter Saazer Grünkürken. Erste Saazer hygienische Kaffee-Gross-Rösterei mit Dampftriebwerk. Karl Kneissl, Saaz, Import- und Versandthaus.

Sie müssen Ihre Frau schützen. Sorgenfreies Familienglück garantiert das richtige, illust. Buch über zehnjährige Kinderlegen. Mit über tausend Dankschreiben distret gegen 90 H. östr. Briefmarken von Frau J. Kampa, Berlin, S. W. 210, Lindenstraße 50.

Frühjahrs- und Sommersaison 1904. Echte Brüner Stoffe. Ein Coupon Meter 3.10 (K 7.—, 8.—, 10.— von guter lang, kompletten Herren-Anzug (Rock, Hose u. Gilet) K 12.—, 14.— von besserer echter Schafwolle. K 16.—, 18.— von feiner K 21.— von feinsten) Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Leberzieherstoffe, Touristenloben, Seidentammgarne zc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage Siegel-Imhof in Brünn. Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vorteile der Privatfondenschaft Stoffe direct bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen sind bedeutend. 1061

Ziehung unwiderruflich 23. April 1904 Haupttreffer 40.000 Kronen.

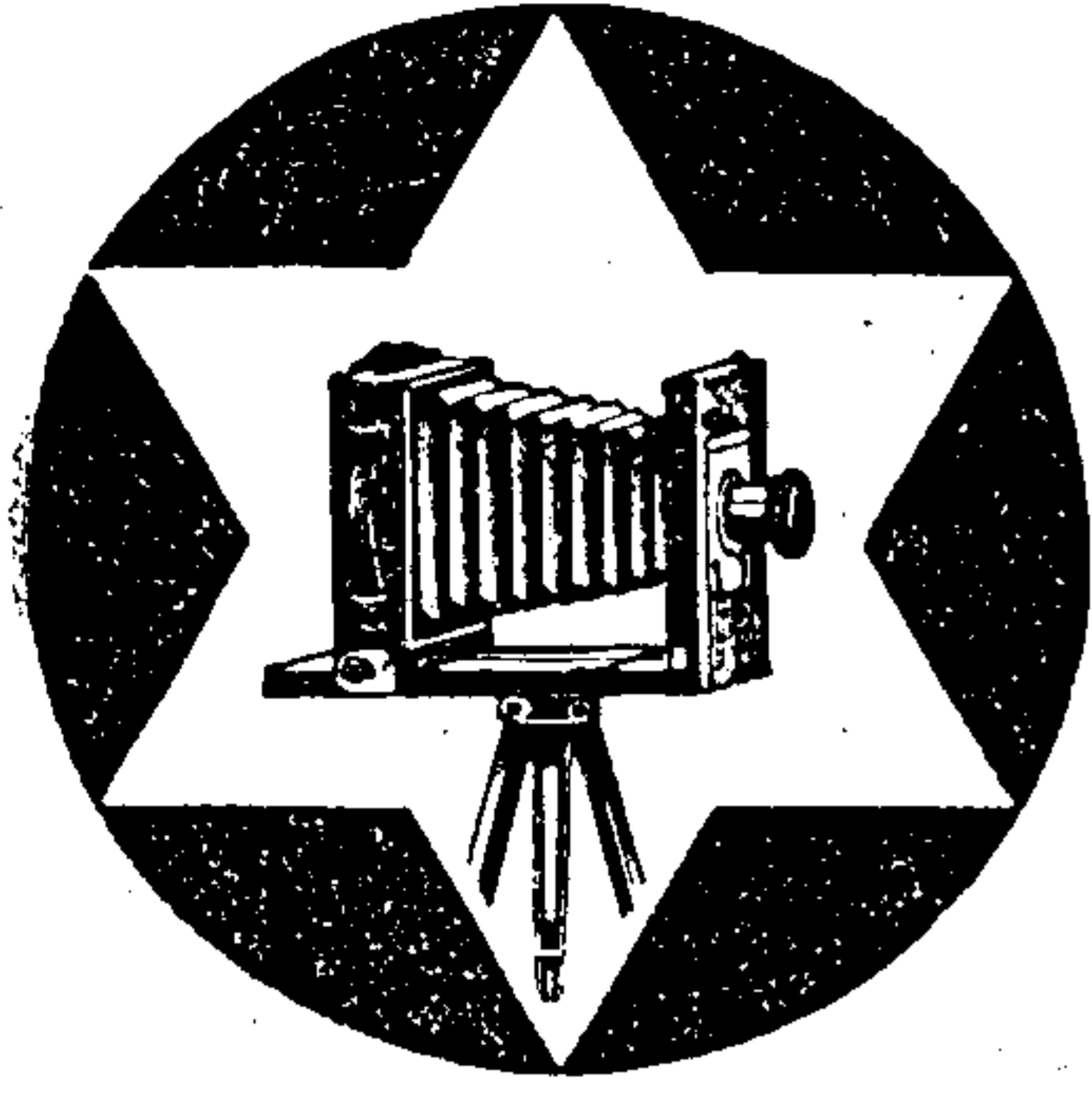
Wärmestuben-Lose à 1 Krone empfiehlt Marburger Escompte-Bank Die in Effekten bestehenden Gewinne werden in Geld nicht abgelöst. 832

Karl König, Ingenieur und Baumeister in Marburg

Wohnung und Kanzlei Kokoschineggallee 140.

übernimmt Ausführungen von Haus-Installationen, Bade- und Kloseteinrichtungen, Wasserheizungsanlagen und Reparaturen, Ausführung von Senfgruben nach biologischem System für Wasserspülungen. — Aufträge für Wasserleitungen und Installationen übernimmt Spenglermeister Michael Bartl, Burggasse 2, Marburg. 1021

Photographische Bedarfsartikel



Platten, Chemikalien, Papiere, Cartons u. s. w. kauft man am besten in der Adler-Drogerie **K. Wolf** mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet
Marburg, Herrengasse 17.
Auskünfte werden bereitwillig erteilt. 1132

Salon-, Blumentisch-, Dekorations-Pflanzen

in grosser Auswahl, komplette Dekorationen für Hochzeiten und Festlichkeiten billigst bei **A. Kleinschuster, Marburg,** Gärtnerei Gartengasse 17, Blumen-Salon Postgasse 8.

Jacobi

Wien, IX., Thurgasse 4.
Nähmaschinen vorzügl. Art
Kurbelstichmaschinen,
Fahrräder 1904,
Motorräder,
Schreibmaschinen,
Multiator-Vervielfältigung,
Registrier-Kontroll-Kassen.
Kleinste Teilzahlungen.
Billigste Preise. 819
Preis-courant franko und gratis.

Domplatz 5, 1. Stock

ist eine große, schöne Wohnung, bestehend aus 5 Zimmer samt Zugehör (Parkettboden, Wasserleitung, Gasbeleuchtung), Badezimmer, Dienstbotenzimmer und großer lichter Küche ab 1. Juli event. schon früher zu vermieten. Anfrage Café Rathaus. 1115

Ekel

empfinden Sie auf alle Fälle bei Benützung einer offenen Abort-Anlage, wenn Ihnen der ganze bestialische Geruch ins Gesicht schlägt. Wissen Sie, wie viel Krankheitskeime sich in diesem bestialischen Geruch befinden? Wenn Sie sich vor diesem Herd von Krankheiten schützen wollen, dann schaffen Sie sich ein

Steingut-Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

an, welches alle obigen Uebel abstellt und auf jede Abort-Anlage anzubringen ist. Preis 30 Kronen, 1 Krone für Emballage und Kiste. Prospekte gratis und franko bei **Max Bärwinkel in Rumburg** in Böhmen. 2067

Trauer- und Grab-Fränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **A. Kleinschuster, Marburg** Postgasse 8.

Ein starker Lehrjunge 1247

aus gutem Hause, mit deutscher und slovenischer Sprache wird aufgenommen bei **Johann Steinwender, Arnfels.**

Komptoiristin

mit absolv. Buchh.-Kurs, gutem Zeugnis, schnelle Maschinenschreiberin, Stenographistin, sucht einen Posten, würde auch unentgeltlich als Praktikantin eintreten. Anträge an die Verw. d. Bl. unter „L. P.“ 1240

Coniferen u. Blumenpflanzen

für Gräber und Gärten. Alle Gattungen **Gemüse-Pflanzen** aus besten Erfurter Samen.

Rosen-Hochstämme in den erprobtesten Sorten offeriert billigst

A. Kleinschuster Marburg.

Zu vermieten Zimmer

Im Hause Mellingerstraße 69 sind einzimmerige Wohnungen zu vermieten. Anzufragen bei Baumeister **Derwuschek.** 2659

Strang-Dachfalzziegel

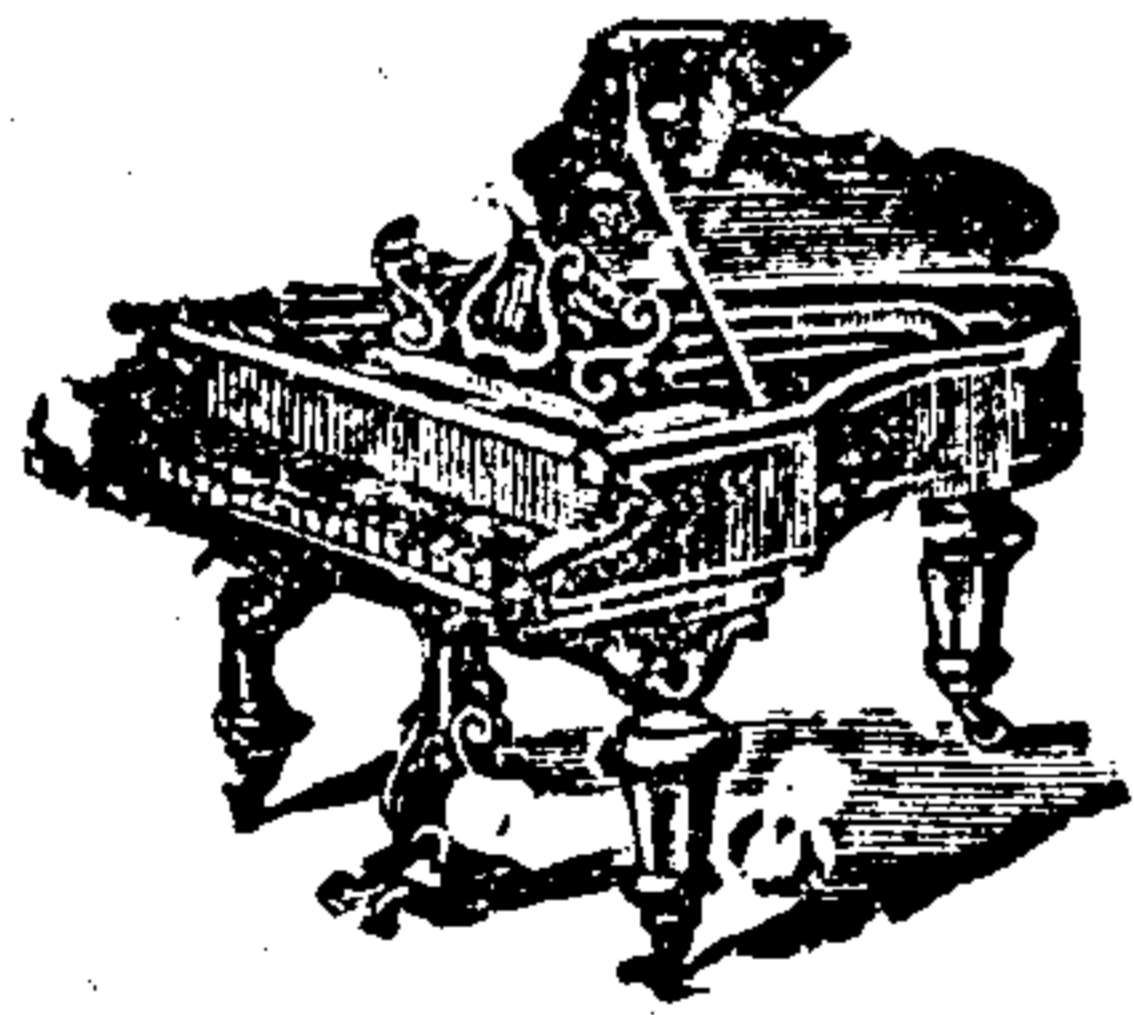
aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel,** Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Rinderlose Hausmeisterin

wird aufgenommen. Herrengasse 23, 1. Stock. 1275

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz 20.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Koch & Korfeld, Högl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Wohnung

Sehr schöne 773
im 3. Stock, Naghstraße 10, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Vorzimmer, völlig abgeschlossen, ab 1. April zu vermieten. Anfrage bei der Hausbesorgerin.

Frische Bruch-Eier 200

5 Stück 10 Kr., bei **A. Himmler, Marburg,** Blumengasse Nr. 18.

Verkaufe

eine **Holzwaren-Fabrik** per konst. Wasserkraft in Ober-Krain, eingerichtet auf Erzeugung **gebogener Möbel,** Sessel, Parketten u. c. Preis 16.000 fl. gegen 10.000 fl. Anzahlung. Näheres bei **Mois Ranc** in Gamling, Post St. Veit bei Laibach. 1246

Schöne, elegant ausgestattete Hochparter.-Wohnung

bestehend aus 3 Wohn-, Bade- und Dienstbotenzimmer, Speis, Veranda, Kloset u. c. ganz abgeschlossen um 26 fl. samt Zinskreuzer an ruhige stabile Partei bis 1. Mai zu vermieten. Auskunft bei Baumeister **Rassimbenti,** Gartengasse 12. 1236

Nett möbliertes Zimmer 1192

mit separatem Eingang, gassenseitig zu vermieten. — Anfrage **Schillerstraße 23, parterre rechts.**

Gdelreifer

der Sorten **Traminer, Mosler, Kleinriesling** hat abzugeben zu 10 Kr. per Stück **Gutsverwalt. Rothwein** bei Marburg.

Zur Bausaison

hochprima **Sagorer Weißkalk,** Roman- und Portland-Zement, feuerfichere **Asphalt-Dachpappe** und **Karbolineum, Traverjen** und **Eisenbahnschienen, Baubeschläge** und **Schlösser, Drahtstiften, Drähte, Zinn, verzinkte und Eisenbleche, Handwerkzeuge** in nur garantierter erstklassiger, verlässlicher Qualität für **Tischler, Schlosser, Schmiede, Sattler** und **Zimmerleute** sowie sämtliche **Eisenwaren** empfiehlt zu billigsten Original-Fabrikpreisen die **Eisenhandlung „zur gold. Sense“**
Hans Andraščik, Marburg, Schmidplatz Nr. 4.

Ein kluger verwendet stets **Dr. Oetker's** Backpulver (Vanillin-Zucker) 1/2 h. Millionenfach bewährte Rezept gratis von den besten Geschäften.

Großes unmöbliertes Zimmer

im 1. Stock, in der Nähe des Südbahnhofes sogleich zu beziehen. Adresse **W. d. Bl. 1119**

Kolporteur, Bilderagenten und jedermann

der sich durch den Vertrieb eines sich allgemeiner Interesse erfreuenden Artikels **bedeutendes Einkommen** sichern will, wende sich an **Sigmund Adler, Budapest, VI, Hunyady tér 11, II/28.** 1234

Haus- oder Fabriks-Tischler

sucht dauernden Posten. Anz. in der Verw. d. Bl. 1239



Grosses Lager Korbwaren

(eigener Erzeugung)
Kinderwägen, Reisekörbe, Blumentische, Teetische, Arbeitsständer, Papierkörbe, Einkaufkörbe etc. etc. zu den billigsten Preisen. 1253
Kinderwägen von 5 fl. aufwärts.
Garten-, Veranda-Möbel.

Alle Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Andr. Prach, Tegethoffstrasse 21 neben Herrn Ullaga.



O wie köstlich

und rein im Geschmacke ist der **Kakao,** welcher in der Drogerie des **Max Wolfram** zu haben ist.

Ein gewaltiger Fortschritt ist die

Waschmaschine



Für Küche und Waschkhaus.

Little Wonder

vorzüglicher **Luftdruck-Apparat**

(mit Wasserdruck) für **Bierleitungen** (keine Kohlenäure). Keine Luftpumpe mit Handbetrieb, sondern vervollkommnete hygienische Einrichtung der Neuzeit. Alles Nähere bei

Friedr. Wiedemann.

Dortselbst sind auch die patentierten **Wash-Maschinen** (System Kraus) lagernd.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27
Telephon Nr. 39.

empfiehlt zur Lieferung von **Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steinzeugrohre** und **Metallplatten.** Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Baumeister Franz Derwuschek, 856

Marburg, Reiterstraße 26
empfiehlt zur Saison 1904
Schöne preiswürdige Baupläze in der **Bismarckstraße, Mellingerstraße** und **Kernstockgasse.**
Zementrohre, Zementplatten, Zementstufen etc. werden unter den normalen Preisen abgegeben.

Am Ringofen in Leitersberg

werden **Prima Mauer-, Pflaster-, Gesims-, Dach- u. Hohlziegel** stets vorrätig gehalten und werden Preisanstellungen je nach Größe des Bedarfes separat vereinbart.

Eigene Bautischlerei und Schlosserei.

Uebnahme von **Gewölbs-Portalen** von der einfachsten bis elegantesten Ausführung, sowie alle in das **Baufach** einschlägigen **Bautischler- und Schlosserarbeiten** in solidester Ausführung. **Kostenvoranschläge** und **Zeichnungen gratis.**

„LUNA“
Monatsbinde für Frauen und Mädchen.
Prospekte mit den empfehlenden Attesten der sämtlichen Wiener frauenärztlichen Professoren kostenfrei.
1 Luna F nebst 1 Paket Einlagen fl. 2.—
1 Luna ff nebst 1 Paket Einlagen fl. 2.75
Alleinverkauf in Marburg bei **Fr. Ulrich, Handschuhgeschäft.**
Patent-Inhaberin **Sidonl Drucker,** IX., Porzellangasse 37, WIEN. 1051

| | | | | |
|---|---|--|---|--|
| <p>Frühjahrs-Jaquet mit Clothfutter von fl. 4.75 nur Herrengasse 25 Niko Polansky vis-à-vis Hotel „Mohr“.</p> | <p>Neueste Schossen mit vorzüglichem Schmitte von fl. 2.50 nur Herrengasse 25 Niko Polansky vis-à-vis Hotel „Mohr“.</p> | <p>Wasch-Blusen sehr hübsche Dessins, gut passend, von 75 kr. nur Herrengasse 25 Niko Polansky vis-à-vis Hotel „Mohr“.</p> | <p>Mädchen-Kleidchen von 50 kr. Knaben-Anzüge von 90 kr. nur Herrengasse 25 Niko Polansky vis-à-vis Hotel „Mohr“.</p> | <p>Damen- und Kinder-Schürzen größte Auswahl von 25 kr. nur Herrengasse 25 Niko Polansky vis-à-vis Hotel „Mohr“.</p> |
|---|---|--|---|--|

Danksagung.

Für die in so liebevoller Weise bezeugte Teilnahme an dem mich schwer betroffenen Verluste meines teuren Gatten, bezw. Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Adolf Hobacher
Regenschirm-Erzeuger

wie nicht minder für die ehrende zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse und die vielen Blumenspenden spreche ich im eigenen und im Namen der Angehörigen, insbesondere den ehrw. Schulschwestern, Herrn Wachinspektor Nießner, den Herren Magistratsbeamten, der Abordnung des verehrl. I. k. k. Militär-Veteranenvereines „Erzherzog Friedrich“, wie allen liebwerthen Freunden und Bekannten den innigsten, aufrichtigsten Dank aus.

Marburg, am 20. April 1904.

Die trauernde Witwe.

Danksagung.

Die uns in so reichem Maße bekundete Anteilnahme während der Krankheit und nach dem uns so schmerzlich betroffenen Verluste unseres unvergeßlichen teuren Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders, Schwagers, Onkels und Großonkels, des Herrn

Felix Schmidl
Haus- und Realitätenbesizers,

wie auch die ehrende überaus zahlreiche Beteiligung an dem letzten Gange und die vielen Spenden von Kränzen verpflichten uns zu aufrichtigstem Danke, welchen wir insbesondere dem hochw. Herrn Dompfarrer Bohinc für dessen ergreifenden Nachruf an der Friedensstätte, dem Herrn Altbürgermeister Nagy, Herrn Bürgermeister-Stellv. Pfrimer mit den Herren Gemeinderäten und den Magistratsbeamten, Herrn Direktor Bankalari mit den Herren des Ausschusses und den Beamten der Gemeinde-Sparkasse, Herrn Baron Gödel-Lannoy, Herrn k. k. Kreisgerichtspräsidenten Hofrat Greistorfer, Herrn k. k. Staatsanwalt Dr. Nemanic und den Herren Beamten des Kreis- und Bezirksgerichtes, wie überhaupt allen werthen Freunden und Bekannten der Familie auf diesem Wege zum Ausdrucke bringen.

Marburg, am 20. April 1904.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Spezialitäten
in 1187
Seidenstoffen für Blusen
Damen-Gürtel
Spitzenkrägen und Handschuhen
bei
Felix Michelitsch
„Zur Brieftaube“
Herrengasse 15 Marburg Herrengasse 15.

Die Buchdruckerei Leop. Kralik
empfiehlt sich zur
Uebernahme von allen Gattungen Drucksorten
bei koulanter Bedienung und billigster Berechnung.

Nur echt gummierte, undurchsichtige Prima Merkantil-Couverté
pr. Mille K 6.— (fl. 3.—) und aufwärts. — Bei größeren Bestellungen billiger.

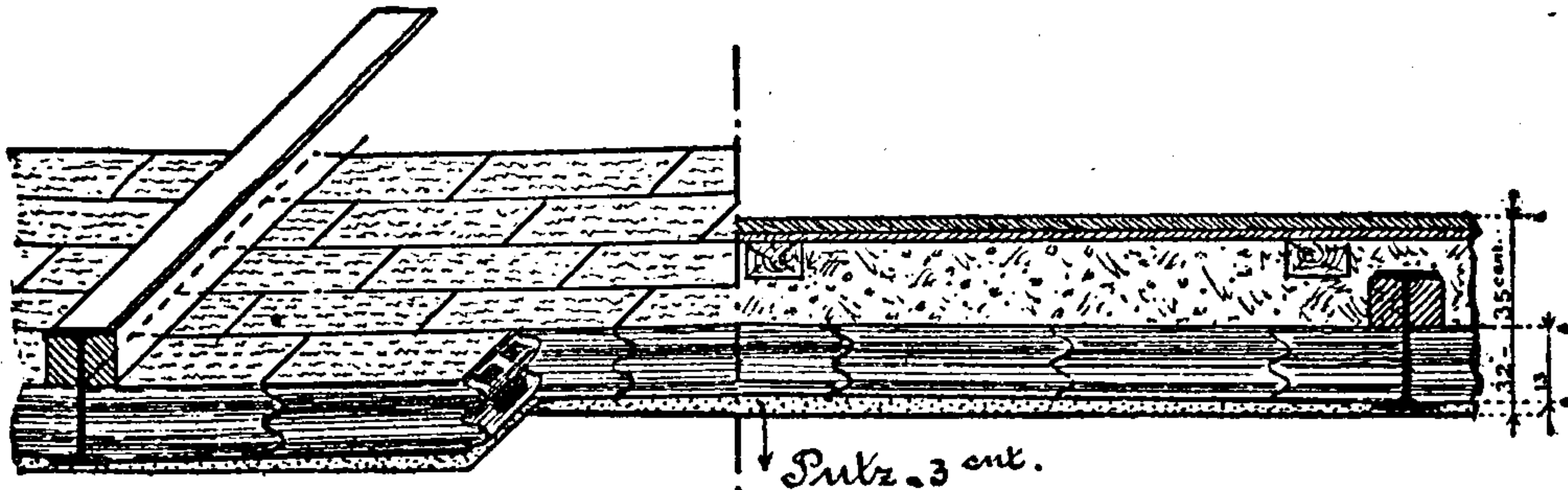
Buchdruckerei Kralik, Postgasse.

Felder.

Verloren
wurde kurze goldene Uhrkette, zweiseitig, auf dem Wege Klostergasse, Schillerstraße. Der redliche Finder möge dieselbe gegen Belohnung abgeben Schillerstraße 26, 2. Stock, Tür 11. 1287

Zwei Binder = Lehrlinge
mit ganzer Verpflegung werden bei mir aufgenommen; solche, die schon gelernt, haben Vorzug.
Joh. Frost, Bindermeister, Waltendorf, Graz. 1291

Öster.-ung. Patent, hohle Rekontraziegel für Flachdecken



bewährteste, billigste, feuer- und schwammsichere, wie schalldichte, horizontale Deckenkonstruktion für Schulen, Kasernen, Gerichts- und Wohngebäude, Stallungen, Eiskeller, Kühlräume etc., ebenso sehr geeignet für Wände als Isolierung gegen Feuchtigkeit, Kälte oder Wärme.

Prospekte und Kostenanschläge gratis. 1151

H. Schmid & Ch. Speidel, Baumeister und Ziegeleibesitzer mit Dampftrieb, Marburg.

Gasthaus-Realität,
bestehend aus gutgemauertem, ziegelgedeckten ebenerdigen Gast- und Wohnhaus, mehreren Stallungen, Wirtschaftsgebäude, Kegelstätte, schönem Gast-, Gemüse- u. Obstgarten nebst beständig. Fuhrwerksverdienst (auch als Nebenerwerb für Ausübung eines einträglichen Schmiede- und Wagnergewerbes bestens geeignet, da dieselbe an einer industriellen und verkehrreichen Bezirksstraße liegt), ist im Annagraben, Gemeinde Weinigen, Umgebung Graz, gegen eine Anzahlung von 4000 Kronen sofort preiswürdig zu verkaufen. — Nähere Auskunft beim Eigentümer **Karl Pfeil, Weingartenbesitzer in Marburg.** 1296

Karpathen-1292
Mai-Primsen
hochfein, mild wie Butter, hochprima ung. **Salami** empfiehlt **Alex. Widlik, Spezerei-handlung, Herrengasse 40.**

Allerheiligengasse 18
ist eine Wäscherin und Glanzbüglerin zu finden bei der Partei **Weiland.** 1290

Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.
Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.
Abonnements pro Vierteljahr zu **90krz.** bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.
Gratis-Probe-Nummern durch **John Henry Schwerin, Berlin W. 35.**
Weit über **100000** Abonnenten.

90krz.

Das Haus Nr. 13
in der Gaswerkstraße ist zu verkaufen. Anfrage Graz, Annengasse 41, 1. Stock. 1292

Schöne Wohnung
Forstnergasse 10, bestehend aus Zimmer, Küche und Zugehör ist an eine kinderlose Partei zu vermieten. 1172

Zwei geübte Kleidermacherinnen
werden sofort aufgenommen bei **Martha Waidacher, Rärntnerstraße 19.** 1280

Edelreben
reinfortig, solange der Vorrat reicht, hat abzugeben **Defonomie-Verwaltung Groß-Sonntag.** 1294